

# Wirkmächtigkeit traditioneller weiblicher Sozialisierung

## Möglichkeiten und Grenzen im Personzentrierten Ansatz

Mag<sup>a</sup>. Susanne Ganster

August 2024

### Abstract

Diese Arbeit beleuchtet die Auswirkungen traditioneller weiblicher Sozialisierung auf das Selbstbild sowie die Gewordenheit von Frauen\* und betont dabei die Notwendigkeit einer gendersensiblen Perspektive in der Personzentrierten Psychotherapie. Basierend auf persönlichen Erfahrungen werden tief in gesellschaftlichen Normen verankerte Rollenbilder und Stereotype analysiert, insbesondere im Hinblick auf Mutterschaft und die Entstehung weiblicher\* Minderwertigkeitsgefühle.

Im Rahmen der Arbeit werden die Gendertheorie und das Konzept des "Doing Gender" dargestellt, um zu verdeutlichen, wie soziale Interaktionen Geschlechtsidentitäten formen. Durch eine kritische Auseinandersetzung mit der Personzentrierten Theorie werden die Begrenzungen traditioneller Geschlechternormen und deren Einfluss auf psychische Belastungen aufgezeigt.

Drei Fallbeispiele aus der Praxis illustrieren die theoretischen Überlegungen und verdeutlichen die Relevanz einer gendersensiblen therapeutischen Vorgehensweise.

Darüber hinaus wird die Bedeutung von Geschlechtervielfalt und Genderidentitäten betont, wobei die traditionelle binäre Geschlechterordnung und ihre Rolle bei der Reproduktion geschlechtsbezogener Machtverhältnisse kritisch hinterfragt werden. Die Arbeit plädiert für die Integration feministischer Perspektiven in die Personzentrierte Psychotherapie, um genderspezifische Inkongruenzen und deren psychologische Auswirkungen besser zu verstehen. Abschließend werden die Potenziale und Grenzen innerhalb des Personzentrierten Ansatzes reflektiert.